

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 45 (2016)

Artikel: Das Furttal : Lebensraum zwischen Lägern und Altberg
Autor: [s.n.]
Kapitel: Hüttikon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hüttikon

Kurt Bannwart



Hüttikon ist mit seinen 162 Hektaren die flächenmässig kleinste Gemeinde im Kanton Zürich. Als letztes Zürcher Dorf im Furtal am Nordhang des Altbergs grenzt es im Westen ans aargauische Würenlos. Erstmals in einer Urkunde erwähnt ist das Dorf 883, als ein Grundstück an die Fraumünsterabtei in Zürich übertragen wurde. Fast 400 Jahre gehörte Hüttikon zur Grafschaft oder der Landvogtei Baden, in der Helvetik zwischen 1798 und 1803 zum Kanton Baden, erst danach wurde es dem Kanton Zürich zugeteilt. Seit 1814 existiert Hüttikon als Gemeinde im heutigen Sinne. Protokolle von Gemeindeversammlungen gibt es seit 1834, die Protokolle von Gemeinderatssitzungen gehen zurück bis 1866. Der schwarze Sparren im Wappen erinnert an ein Hüttendach, das Doppelkreuz darunter ans Spital Baden, den ehemals wichtigsten Grundbesitzer.



Luftaufnahme 2011: rechts Hüttikon, links Dänikon, dazwischen die gemeinsame Primarschule (Gemeinde Dänikon)

Eine lange Familientradition

Interessant ist ein Blick auf die Liste der Gemeindepräsidenten seit 1834. In 123 der vergangenen 180 Jahre stand ein Mitglied der Familie Güller der Gemeinde vor. Die Familie wird schon 1712 als Mitbesitzerin des Hüttiker Strohdachhauses erwähnt. Schweizweit bekannt wurde der Name Güller aber durch eine bahnbrechende Erfindung. 1845 begann Johann Jakob Güller in seiner Gravierwerkstatt Stempel zu schneiden. Eine wichtige Änderung im Aufbau der Datumstempel gelang ihm um 1865. Mittels eines Stiftes liess sich durch Drehen von acht dünnen Rädchen jedes beliebige Datum einstellen. Güllers Idee überzeugte die Oberpostdirektion in Bern. 1867 wurde die Firma vertraglich verpflichtet, alle weiteren Stempel für die schweizerischen Poststellen zu liefern. Ab 1872 erfolgten auch Stempellieferungen an unzählige ausländische Postverwaltungen in der ganzen Welt. 1897 wurde die Fabrik massiv vergrössert und bot nun Raum für gut 25 Angestellte. Kurz nach dem 1. Weltkrieg erfolgte bereits der nächste Ausbau.



Die Firma Güller an der Chriesbaumstrasse, 2015

Noch immer prägen die Fabrik an der Chriesbaumstrasse gegenüber dem Strohdachhaus und das Haus der Besitzerfamilie das Dorfbild. Heute führt die 5. und 6. Generation der Familie Güller die kleine Fabrik. Produziert werden Metalljetons für Automaten, von der Kaffeemaschine bis zur Auto- waschanlage, sowie Marken (z.B. für Garderoben), Schilder und Stempel aus Metall.

Das Strohdachhaus

Das bekannteste Gebäude im Dorf ist und bleibt aber das Strohdachhaus. Erbaut wurde es gemäss dendrochronologischer Altersbestimmung kurz nach 1682, obwohl in den meisten Publikationen das Jahr 1652 genannt wird. Es muss sich um einen sehr reichen Besitzer gehandelt haben, der sich ein sol-

ches Fachwerkhaus mit Walmdach leisten konnte. Unter dem Wohnteil befindet sich zudem ein tonnengewölbter Keller. Sehenswert ist auch der grösste Raum des Hauses, die Küche mit der offenen Herdstelle, der Chämihütte und den russgeschwärzten Balken. Die Gemeinde erwarb 1823 einen Hausteil, um dort eine Schule einzurichten. Die Kinder erfüllten das Haus aber vorerst nur im Winter mit Leben. 1866/67 wurde das erste Schulhaus Rotflue am heutigen Standort zwischen Dänikon und Hüttikon errichtet. 1940 erwarb der Kanton Zürich das Strohdachhaus, um es vor dem «Untergang» zu retten. Während vielen Jahren diente es ab 1942 als Jugendherberge. Letztmals wurde ein Teil des Daches 2014 neu mit Schilf bedeckt. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurden zudem der Gewölbekeller, die Fenster, das Fachwerk und die Elektroinstallationen saniert. Seit 1982 kümmert sich der Verein «Forum Hüttikon» um das Haus. Aus der ganzen Schweiz reisen jeweils im Frühling die Besucher der Ostereier-Ausstellung an und neuerdings ist das Strohdachhaus auch als Traulokal beliebt.



*Das Strohdachhaus (1682)
wird heute unter anderem als
Traulokal verwendet, 2014*

Wohnsiedlung «Am Brunnen» verändert das Dorfbild

Das beschauliche Dorf am Fusse des Hüttikerbergs blieb lange vom Furttaler Bauboom verschont. Noch heute gibt es nur wenige Mehrfamilienhäuser. Neben den paar Bauernhäusern dehnte sich westlich der steilen Oetwilerstrasse – im Volksmund dem Hüttiker – nach und nach das Einfamilienhausquartier aus. Im Gegensatz zu den Nachbargemeinden entwickelte sich die Bevölkerungszahl weniger rasch. 1960 wohnten 173 Personen im Dorf. In den folgenden 50 Jahren kamen knapp 500 Einwohner dazu. 2015 aber schnellte die Einwohnerzahl um rund 200 Personen nach oben. Der Furttaler wusste im Juni 2015 zu berichten, dass von den 88 Hüttiker Kindern im Vorschulalter 40 Neuzuzüger sind.

Das alte und das neue Gemeindehaus im Dorfzentrum, 2014



Was war passiert? Am westlichen Dorfrand machten die Gemüse-Treibhäuser der Imhof-Gruppe der Siedlung «Am Brunnen» Platz. Die Bauherrin pries die Häuser folgendermassen an: «Mitten in grüner, ruhevoller Umgebung entsteht unsere Wohnsiedlung mit 64 Einfamilienhäusern. Variiert gestaltete Baukörper mit individuellen Grundrissen gestatten Eigenständigkeit. Häuser von unterschiedlicher Grösse ... werden verschiedensten Wohnbedürfnissen gerecht.» Nicht alle Dorfbewohner bewerten die moderne Architektur gleich euphorisch. Fast schlagartig änderte sich der Dorfcharakter. Von Würenlos kommend dominieren nun die neuen bunten Fassaden das Dorfbild.

Die Siedlung am Brunnen brachte 2014/15 rund 200 Neuzuzüger nach Hüttikon, 2015



Diesem sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahl um ungefähr 30% widmete das Schweizer Fernsehen im Juli 2015 eine fünfteilige Reportage. Dort erfuhr der Zuschauer unter anderem, dass 96% der Bevölkerung im Eigenheim wohnen. Neben vielen positiven Reaktionen kamen auch ein paar skeptische Stimmen zu Wort, die befürchten, dass die neue Überbauung zum «Dorf im Dorf» werden könnte. Um dies zu verhindern, brachte ein grosses Neuzuzügerfest die bisherigen mit den neuen Einwohnern erstmals in Kontakt.

Die Gemeindeverwaltung wurde rechtzeitig aufgestockt, um die anfallende Mehrarbeit zu bewältigen. Auch die Primarschule vermag die Kinder gut zu integrieren. Die Gemeindeschreiberin Claudia Santos Lòpez meint: «Eine Herausforderung kann die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr werden. Vielleicht brauchen wir beim Busbetrieb ein Umdenken, indem dieser von und zum Bahnhof Otelfingen führen wird. So erhielte man die Möglichkeit, sich vermehrt Richtung Würenlos–Wettingen–Baden mit dem ö.V. zu bewegen». Sie betont aber auch, dass die neuen Einwohner herzlich willkommen sind.



Die neuen Reihenhäuser grenzen unmittelbar an das altehrwürdige Strohdachhaus, 2015

Wenig Infrastruktur – viel Natur

Die Neuzuzüger wussten, dass sie nicht mit einer grossen Infrastruktur rechnen durften. Eine Poststelle sucht man – wie in Boppelsen oder Dänikon – vergebens. Sie wanderte im Laufe der Zeit vom heutigen Restaurant Alte Post ins Bauernhaus auf der anderen Strassenseite und von dort ein paar Meter weiter in eine Baracke, bis sie 2001 geschlossen wurde. Heute erinnern

nur noch der Name des Restaurants und die Poststrasse an diese Zeit. Das gleiche Schicksal erfuhr der Dorfladen gegenüber dem Strohdachhaus schon viel früher. Es wundert deshalb nicht, dass der Tages-Anzeiger vom 2. August 2014 (also vor dem Bezug der neuen Wohnsiedlung) meldete, Hüttikon sei das «am besten motorisierte Dorf des ganzen Kantons. Die Gemeinde bietet ein Zuhause für 508 Autos und 679 Menschen.» Die neue Siedlung dürfte das Verhältnis nicht gross verändern.

Für viele Wanderer bildet der Hüttikerberg Ausgangspunkt für einen Ausflug auf den Altberg. Aus diesem Grund wurde der Parkplatz 2014 erneuert und auf 35 Plätze erweitert. Gleich daneben steht das umgebaute Bauernhaus, auf dessen Wiesen schottische Hochlandrinder die Besucher begrüßen. Der nahe Golfplatz, die Wander- und Velowege am Furtbach und die Nähe zum Schwimmbad in Würenlos bieten vielfältige Freizeitmöglichkeiten.

Komplexe Beziehungen zu anderen Furttalgemeinden

Am Beispiel Hüttikon zeigt sich die Problematik von kleinen Gemeinwesen besonders deutlich. Die Beziehungen zu den übrigen Furttalgemeinden sind komplex und für Neuzuzüger anfänglich schwer zu durchschauen. Die reformierte Kirchgemeinde umfasst Otelfingen, Boppelsen und Hüttikon. Das Pfarreigebiet der katholischen Kirchgemeinde erstreckt sich über das gesamte Furttal. In der Primarschule bilden Dänikon und Hüttikon eine Gemeinde, in der Sekundarschule Unteres Furttal sind Otelfingen, Boppelsen, Dänikon und Hüttikon zusammengefasst. Ob der Alemanne Hutto, dem das Dorf seinen Namen verdankt, diese Struktur verstehen würde? Und wie viele dieser Gemeinden werden in 50 Jahren noch autonom sein?

Quellen

- www.am-brunnen.ch, Halter AG Immobilien, Zürich
- Reinhard Stutz und Michael Rutherford, «Güller und die Geschichte der Schweizer Handstempel mit Datum», Post und Geschichte GmbH, Verlag und Handelsgesellschaft, Villmergen, 2004
- Dr. Christian Renfer, Denkmalpflege des Kantons Zürich, Philippe Jakob, Forum Hüttikon, «Strohdach-Haus Hüttikon ZH», 1988
- Verein Zürcherischer Gemeinderatsschreiber und Verwaltungsbeamter, «Die Gemeinden im Kanton Zürich», 1981
- Heimatkundliche Vereinigung Furttal, Heft. Nr. 23
- Furttaler vom 12. Juni 2015
- «Schweiz aktuell», SRF 1, 13.–17. Juli 2015